

bürgerbrief

Informationen der SPD aus

**Bad Nenndorf
Haste
Hohnhorst
Suthfeld**



Juli 2020

Nr. 94

Die Corona-Pandemie - ein Denkanstoß

Im Dezember vergangenen Jahres wurde das SARS-CoV-2-Virus in der chinesischen Provinz Wuhan entdeckt. Seinerzeit rechneten wohl die wenigsten damit, dass dieses Virus einige Wochen später die ganze Welt in Atem hält.

Ob er sie auch nachhaltig verändern wird, muss die Zeit zeigen. Die Gefährlichkeit des Virus wurde bereits in Wuhan deutlich. Es schien noch weit weg. Erst die Bilder aus Norditalien sorgten für ein Umdenken. Im März kam es dann auch in Deutschland zu einschneidenden Maßnahmen. Weitgehende Kontaktverbote, Absage von Großveranstaltungen, Besuchsverbote in Pflegeheimen, Krankenhäusern und anderen stationären Einrichtungen. Schulen, Kindertagesstätten und Tagespflegeeinrichtungen wurden geschlossen.

Unser aller Alltag hat sich merklich verändert. Verzichteten mussten und müssen wir u.a. auf spontane Besuche bei Freunden, der Gang in Clubs oder Kneipen, das Zuschauen bei Sport- oder Kulturereignissen. Stationär untergebrachte Menschen hatten außer dem Pflegepersonal keinen persönlichen Kontakt nach außen. Wer nur sensorische Reize, wie das Berühren oder Halten der Hände wahrnehmen kann, erlebt eine bisher noch nie dagewesene emotionale und soziale Einschränkung.

Im März und April war Toilettenpapier ein Symbol der Knappheit. Neue Held*innen wurden geboren. Pflegekräfte, Verkäufer*innen u.a. wurden plötzlich als systemrelevant erkannt, obwohl sie es schon immer waren. Große Teile des Wirtschaftslebens lagen oder liegen noch brach. Bereits in den ersten Tagen der vorgenannten Maßnahmen und zum Teil auch davor fürchteten viele – vor allem kleine und mittlere Unternehmen – um ihre Existenz. Die Bundes- und Landesregierung reagierte schnell und legten zwischenzeitlich schon mehrere Hilfspakete auf.

Neben der Frage des Fortgangs der Pandemie stellen sich jetzt und künftig mehrere Fragen:

- Wie gut ist ein Wirtschaftssystem, das 365 bzw. 366 Tage im Jahr auf Hochtouren laufen muss, damit es funktioniert?

Ein kleines Virus hat das ganze System zumindest stark getroffen. Wieder einmal zeigt sich, dass die Schwächsten der Gesellschaft diejenigen sind, die am stärksten leiden. Sowohl gesundheitlich, zwischenmenschlich als auch wirtschaftlich. Sämtliche Hilfsmaßnahmen sind darauf ausgerichtet, den ökonomischen Status, der vor der Pandemie herrschte, wieder zu erreichen. Was wir definitiv wissen, ist, dass die nächste Pandemie kommen kann und diese dann nicht mehr mit den bisherigen Verteilungsmechanismen zu bewältigen sein wird. Eine Diskussion um unsere Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ist daher unabdingbar.

- Wer zahlt die Kosten der Krise?

Im Rahmen der Hilfspakete hat vor allem Arbeits- und Sozialminister Hubertus Heil (SPD) verschiedene Gesetze und Verordnungen auf den Weg gebracht, die gerade Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geholfen haben. Beispielhaft sei hier die Verbesserung des Kurzarbeitergeldes, Entgeltfortzahlung für Eltern, die aufgrund fehlender Kinderbetreuung nicht arbeiten können und vereinfachter Zugang zum Arbeitslosengeld 2 zu erwähnen. Das alles hat schon mehrere Milliarden Euro gekostet. Hinzu kommen noch Mindereinnahmen des Staates.

Die SPD-Vorsitzende Saskia Esken sagte schon ziemlich am Anfang der Pandemie, dass eine Beteiligung der vermögenden Bundesbürger notwendig ist. Sie steckte dafür viel Kritik ein, anders als der Vorschlag aus CDU-Reihen mit dem Projekt Grundrente doch noch zu warten, was von den meisten hingenommen wurde. Die Satire-Website „Der Postillion“ kommentierte die Reaktionen auf Eskens Vorschlag dahingehend, dass es ja unfair sei, dass ausgerechnet diejenigen, die am wenigsten unter der Pandemie gelitten hätten, nun auch noch dafür zahlen sollen.

Die Diskussion ist eröffnet. Aus sozialdemokratischer Sicht kann nur eine solidarische Verteilung der Kosten erfolgen. Kleine und mittlere Unternehmen, Arbeitnehmer*innen, Pflegekräfte, Eltern, Pflegebedürftige u.v.m. haben schon jetzt einen gewichtigen Beitrag geleistet.

- Wie kommt Deutschland ökonomisch aus der Pandemie?

Im internationalen Vergleich steht Deutschland gut da. Die von der Bundes- und Landesregierung eingeleiteten Hilfsmaßnahmen wurden weitestgehend gut umgesetzt.

Beides ist auch einer funktionsfähigen Verwaltung zu verdanken. Die Beschäftigten in diesen Bereichen verdienen auch die Zuordnung zu den neuen Held*innen des Alltages. Vor diesem Hintergrund ist es geradezu grotesk, dass es Parteien gibt, die u.a. die Arbeitslosenversicherung und mit ihr die Agentur für Arbeit abschaffen wollen. Die ökonomische Frage, wie man aus der Wirtschaftsdepression herausfindet, ist damit aber noch nicht beantwortet. Selbst wenn man so weiter wirtschaften möchte wie bisher, hängt die eigene Entwicklung von der internationalen ab. Die deutsche Wirtschaft ist exportabhängig. Ohne liquide Handelspartner lässt sich das aber nicht realisieren. Deshalb sind zumindest Finanzhilfen innerhalb der Europäischen Union dringend notwendig. Bleibt als letzte – aber auch komplexeste – die bereits aufgeworfene Frage zu stellen, welche Wirtschaftsordnung wir künftig wollen? Eine Antwort kann dieser Artikel natürlich nicht geben, nur den Anreiz zu diskutieren: im eigenen Kreis, aber auch gern in der SPD.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer!



"Nenndorf hilft!" - Unterstützung während Corona

Im Zuge der Corona-Pandemie hat sich in der Samtgemeinde Nenndorf Mitte März unter der Überschrift „Nenndorf hilft!“ ein Unterstützungs- und Hilfsnetzwerk gegründet, um vor allem älteren und erkrankten Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Form einer Nachbarschaftshilfe unterstützend zur Seite zu stehen. Innerhalb kürzester Zeit sind in einer von Lea Husmann und Dennis Grages eingerichteten Facebookgruppe über 100 Personen aus allen Ortsteilen der Samtgemeinde zusammengekommen, um bei Einkäufen und Besorgungen zu helfen oder beispielsweise das Gassi-gehen zu übernehmen.

Auf diese Weise sollen insbesondere ältere und erkrankte Mitmenschen, die durch das Corona-Virus als besonders gefährdet gelten, geschützt werden und nicht mehr zwingend das Haus verlassen müssen. Gern haben einige Nenndorferinnen und Nenndorfer dieses Angebot wahrgenommen und nutzen es erfreulicherweise auch aktuell noch.

Diese Form der Nachbarschaftshilfe soll selbstverständlich weiterhin bestehen bleiben. Wer also im Fall der Fälle Hilfe und Unterstützung benötigt, kann sich gern bei Dennis Grages melden
Mobil: 0172 575 1937
E-Mail: dennis.grages@t-online.de

Wechsel im Schiedsamt

Zehn Jahre und drei Monate hat Eike Loos aus Haste das Ehrenamt des Schiedsmanns in der Samtgemeinde Nenndorf ausgeübt. Jetzt wurde Dietmar Besendahl vom Amtsgericht Stadthagen zu seinem Nachfolger er-



nannt. Da der Nachfolger vom Samtgemeinderat gewählt werden musste und die vorgesehene Ratssitzung im März aufgrund der Corona-Pandemie verschoben wurde, musste Loos noch einige Wochen dranhängen. Amtsgerichtsdirektorin Regina Benz attestierte dem scheidenden Schiedsmann, in den Jahren seiner Tätigkeit ein bemerkenswertes Wissen erworben und dieses auch im Gerichtsbezirk weitergegeben zu haben. Loos trieb im Jahr 2014 die Aufteilung der Samtgemeinde in zwei Schiedsbezirke voran. Gab es bis dahin

einen geschäftsführenden Schiedsmann und einen oft nur temporär eingesetzten Stellvertreter, wirkten fortan zwei Schiedspersonen gleichberechtigt im Schiedsbezirk 1 (Bad Nenndorf) und im Schiedsbezirk 2 (Haste, Hohnhorst und Suthfeld). Darüber hinaus vertreten sich die Schieds-

personen gegenseitig. Diese Regelung wird nun auch in Rodenberg angewandt. Für Bezirk 1 ist weiterhin Winfried Wingert aus Bad Nenndorf

tätig. In Bezirk 2 kümmert sich künftig Dietmar Besendahl darum, dass Menschen, zwischen denen es zu Differenzen und Streitigkeiten kommt, möglichst eine Einigung finden. Der 52-Jährige lebt in der Gemeinde Haste. Besendahl wurde nach eigener Aussage durch Gespräche mit Loos auf das Ehrenamt des Schiedsmannes aufmerksam. Er freue sich auf die neue Aufgabe und bedankte sich für das Vertrauen. Die Kontaktdaten der Schiedsmänner finden Sie auf der Internetseite der Samtgemeinde Nenndorf.

Varwig geht - Knieper kommt

Vom 01.11.2006 bis zum 16.04.2020 war Fritz Varwig stellvertretender Samtgemeindebürgermeister der Samtgemeinde Nenndorf. Der SPD Samtgemeindeverband dankt Fritz Varwig für das großartige und überparteiliche Engagement für die Samtgemeinde!

In der Samtgemeinderatssitzung am 16.04.2020 hat der Rat Ingo Knieper zum neuen stellvertretenden Samtgemeindebürgermeister gewählt. Knieper bedankte sich für das Vertrauen und freut sich auf die spannende neue Aufgabe.

Der im Jahr 2012 mit seiner Familie zugezogene 39-jährige Familienvater arbeitet als Fachbereichsleiter für einen großen in Hannover ansässigen freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Dort ist er unmittelbar für etwa 85 Mitarbeitende zuständig. Neben klassischen Führungsaufgaben gehört der Bereich Aus- und Weiterbildung zu seinem Aufgabenbereich. Zudem hat er durch seine Zugehö-

rigkeit im Führungsgremium der Organisation direkten Einfluss auf die konkrete Entwicklung des Unternehmens. In der SPD bekleidet Knieper derzeit die Funktion des Samtgemeindeverbandvorsitzenden und des Fraktionsvorsitzenden der Samtgemeinderatsfraktion.



Bürgerbrief: Warum hast du für das Amt kandidiert?

Varwig: Ich könnte natürlich sagen, dass es unüberhörbare Rufe der Partei gab. Das stimmt nicht ganz, denn ich wollte das Amt auch gerne übernehmen und habe mich sozusagen beworben. Und ich gestehe auch, dass es ein angenehmes Gefühl ist, wenn mir nicht nur meine Fraktion, sondern auch andere Fraktionen das Amt zutrauen und mich unterstützen. Es kommt hinzu, dass man beruflich und privat in der Lage sein muss, die anstehenden Termine – auch tagsüber – wahrzunehmen. Es spielte auch eine Rolle, dass sich mit meinem designierten Kollegen Rolf Stierand eine hervorragende Zusammenarbeit abzeichnete.

Im Laufe der Tätigkeit kamen weitere Gründe hinzu. Ich lernte bei Geburtstagen und Hochzeiten sowie anderen Terminen nette Menschen kennen. Auch bei Versammlun-

gen von Vereinen und Feuerwehren konnte ich sehr nette Kontakte knüpfen. Hinzu kommt, dass ich durch die Besuche in den Mitgliedsgemeinden einen guten Eindruck von den dort anstehenden Problemen bekam. Dies war für die Ratsarbeit natürlich hilfreich.

Bürgerbrief: Warum hast du das Amt jetzt niedergelegt?

Varwig: Aus rein persönlichen Gründen konnte und kann ich keine verbindlichen Termine mehr zusagen. Ich möchte ausdrücklich feststellen, dass die Zusammenarbeit mit meiner Fraktion, mit Samtgemeindebürgermeister Schmidt und den anderen Fraktionen immer harmonisch war. Besonders bedanken möchte ich mich beim Vorzimmer von Mike Schmidt, insbesondere bei Frau Steege, die mit großer Geduld meine gelegentlichen Termin-Irrtümer geregelt hat.

Position zum Doppelhaushalt

Der erste Doppelhaushalt der Samtgemeinde Nenndorf für die Jahre 2019/20 hat seinen Zweck erfüllt. Die Samtgemeindeverwaltung konnte sich durch die entfallende Aufstellung des Haushaltes und der damit einhergehenden Beratungen längst überfälligen Aufgaben, wie der Überarbeitung einiger Satzungen, widmen. Zudem konnten Ausschreibungen ohne großen Zeitverlust durchgeführt, und dadurch einzelne Projekte schneller auf den Weg gebracht werden. Ob große finanzielle Vorteile erzielt werden konnten, ist nicht belegt.

Die SPD Samtgemeinderatsfraktion hat jedoch immer deutlich zum Ausdruck gebracht, dass sie für künftige Zeiträume keinen Automatismus sieht. Nach langen und intensiven Beratungen hat die SPD Samtgemeinderatsfraktion sich entschieden, gegen einen Haushalt 2021/22 zu stimmen. Das hat zwei Gründe:

1. Im Jahr 2021 werden die nächsten Kommunalwahlen durchgeführt und ein neuer Rat wird gewählt. Im Zuge des Wahlkampfes können sich thematische Schwerpunkte verschieben. Auch durch eine eventuell etwas veränderte Zusammensetzung des neu gewählten Samtgemeinderates kann es zu grundsätzlich anderer Gewichtung von Herausforderungen und möglichen Lösungsstrategien kommen. Zudem ist die Aufstellung und Beratung eines Haushaltes insbesondere für neu gewählte Ratsmitglieder eine gute Gelegenheit sich einen Überblick zu verschaffen und in die Materie einzuarbeiten. Die Aussage des Samtgemeindebürgermeisters und auch einiger derzeit amtierender Ratsmitglieder, dass dies sehr viel Arbeit in sehr kurzer Zeit sei und man sich diese eben durch die Aufstellung eines Doppelhaushaltes ersparen könne, läuft ins Leere. Denn wer sich diese Arbeit nicht machen möchte, sollte sich gar nicht

erst zur Wahl aufstellen lassen. Die SPD Samtgemeinderatsfraktion ist der festen Überzeugung, dass es vermessen wäre, dem zukünftigen Rat mögliche Schwerpunktsetzungen und damit einhergehende Gestaltungsspielräume zu nehmen.

2. Die Corona-Pandemie wird auch an der Samtgemeinde, der Stadt und den Mitgliedsgemeinden nicht spurlos vorübergehen. Auch wenn der Bund bereits Hilfen angekündigt hat, wird es zu massiven Ausfällen bei den Zuweisungen für die Samtgemeinde und die Mitgliedsgemeinden wie auch bei den Gewerbesteuererträgen kommen. Außerdem weiß noch niemand, welche Summen unter welchen Bedingungen an wen fließen werden. Es ist kaum zu erwarten, dass diese Summen die konkreten Verluste zu 100 Prozent auffangen werden. Darüber hinaus ist derzeit kaum abzusehen, wie und über welchen Zeitraum sich die Pandemie auswirken wird. Offensichtlich scheint aber klar zu sein, dass wir im kommenden Jahr noch lange nicht zur alten wirtschaftlichen Stärke zurückgefunden haben werden. Im schlimmsten Fall müssen Großprojekte in der Samtgemeinde verschoben werden, damit die Samtgemeindeumlage zumindest temporär gesenkt werden kann um den Mitgliedsgemeinden die Erfüllung ihrer Aufgaben zu ermöglichen.

Unter diesen Voraussetzungen hält die SPD-Samtgemeinderatsfraktion es für unverantwortlich, einen Doppelhaushalt aufzustellen. Manchmal ist es sinnvoller die Treppe stufenweise hochzusteigen als zwei Stufen auf einmal zu nehmen und Gefahr zu laufen ganz herunter zu fallen. Leider sind die anderen Fraktionen der Argumentation der SPD Samtgemeinderatsfraktion nicht gefolgt und haben der Aufstellung eines weiteren Doppelhaushaltes mehrheitlich zugestimmt.



Haste setzt auf Sonnenenergie

Das Bürgerhaus in Haste erhält eine Photovoltaikanlage zur Selbstversorgung mit Energie und Strom. Für eine Spitzenleistung von 10 KWh werden circa 30 Solarmodule je 325 W auf dem Dach des Bürgerhauses verbaut, bei einer Fläche von circa 45-50 m². Die Ausrichtung der Solarmodule wird in Richtung Südost sein.

Der Solarstromspeicher wird eine Größe von 10-14 KWh haben und den Bedarf des Bürgerhauses an Strom weitestgehend decken. Der von der SPD eingebrachte Antrag berücksichtigt, dass Fördergelder vom Land (KIP-Mittel) in Höhe von 33.400 € für das umweltschonende Projekt der Gemeinde Haste zur Verfügung stehen.

Rehren: Mit viel Engagement zum eigenen Dorfgemeinschaftshaus

Im Kürze wird die Fertigstellung des neuen Dorfgemeinschaftshauses in Rehren „gefeiert“. Obwohl, ist „feiern“ in Zeiten von Corona wohl das richtige Wort? Gründe gebe es dafür aber allemal! In Rekordzeit wurde in Rehren das Dorfgemeinschaftshaus in seiner jetzigen Form geplant und gebaut - vor allem dank der tatkräftigen Unterstützung und des beeindruckenden Engagements vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer der Dorfgemeinschaft Rehren rund um Meinhard Strohschnieder. Die vielen Freiwilligen opferten Freizeit und Urlaub, um unter anderem den Baugrund vorzubereiten, die Elektroinstallation vorzunehmen und viele weitere Aufgaben und Arbeiten zu übernehmen.

Kurzer Rückblick: Die Pläne für ein Dorfgemeinschaftshaus in Rehren bestanden bereits viele Jahre - bis 2017 dann die Weichen für einen Bau am Sportplatz gestellt wurden. Nach entsprechenden politischen Beschlüssen und einem Planerwechsel ging es dann sehr schnell. Im Februar 2019 erfolgte der erste Spatenstich zum neuen Dorfgemeinschafts-



haus, bei dem die niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung, Birgit Honé (SPD), auch gleich einen Förderbescheid in Höhe von 500.000 Euro überreichte. Die Gemeinde Hohnhorst steuert übrigens bis zu 180.000 Euro bei. Nach ersten Arbeiten im Sommer und mit Fertigstellung der Bodenplatte im Dezember 2019, erfolgte aufgrund seiner Holzständerweise die Montage des Gebäudes vor Ort dann im Februar 2020 in nur 2 Tagen.

Das Dorfgemeinschaftshaus - auch „Haus der Gemeinsamkeiten“ genannt - umfasst eine Nutzfläche von rund 296 qm und der Saal hat eine Fläche von ca. 151 qm. Bis zu 100 Personen werden dort bald - spätestens wenn die aktuelle Corona-Situation überstanden ist - die Möglichkeit haben, gemeinsame und gesellige Abende bei Vorträgen, Konzerten oder Feierlichkeiten zu verbringen. Dann soll sicherlich auch noch eine große Einweihungsfeier stattfinden. Wir dürfen auf die weiteren Aktivitäten und Veranstaltungen gespannt sein!

Neue Kita in Suthfeld

Die Samtgemeinde Nenndorf plant auch in Suthfeld eine neue Kita mit zwei Krippengruppen à 15 Kindern und zwei Gruppen mit jeweils 25 Kindern über drei Jahre. Die SPD hat sich dafür eingesetzt, dass die Größe der geplanten Kitas bei jeweils vier Gruppen bleibt. Denn gerade für den Krippenbereich ist eine größere Einrichtung pädagogisch nicht wünschenswert und wird auch unter dem Kita-Leitungspersonal durchaus kritisch gesehen. Außerdem hat sich die SPD dafür stark gemacht, dass die Trägerschaft der neuen Kita in Suthfeld bei der Samtgemeinde verbleibt. Das trägt einerseits zu der oft angesprochenen Trägervielfalt bei und andererseits ist die Integration der vorhandenen Kita in Helsinghausen damit gesichert. Das Personal sowie der größte Teil der Eltern und Kinder der jetzigen Kita begrüßen den neuen Standort in der Gemeinde. Zumal der neue Standort gut geeignet scheint, weil bereits ein Spielplatz und eine Sportanlage vorhanden

sind. Die neue Kita soll auf dem jetzigen Rasensportplatz gebaut werden. Die vorhandenen Tennisplätze bleiben erhalten. Die Lage des Grundstücks erlaubt es sogar, die Planung der Einrichtung aus dem Scheller eins zu eins zu übernehmen, sodass sich Synergien zur Kostenreduktion ergeben und die Planung sowie die Fertigstellung damit beschleunigt werden können.

Die verkehrliche Anbindung durch die Sölvienstraße wird besonders von den Anliegern kritisch gesehen. Deshalb ist es wichtig, diese Thematik während des Bauordnungsverfahrens zu beachten und transparent über die Entwicklung zu berichten. Die SPD wird darauf achten, dass alle Aspekte während des Verfahrens berücksichtigt und miteinander abgewogen werden, damit der neue Standort eine hohe Akzeptanz nicht nur unter den Eltern, sondern auch unter den Anliegern der Sölvienstraße erlangt. Denn nicht nur für die Gemeinde Suthfeld ist eine Kita im Gemeindegebiet äußerst wichtig.

Blühwiesen — natürlich und voller Leben!

Arten- und strukturreiche Blühwiesen sind überlebenswichtige Biotope für eine Vielzahl von Insekten. Der Rückgang der Insekten hat nicht nur unmittelbare Auswirkungen auf die Umwelt, sondern auch auf uns Menschen. Die Leistung der Insekten umfasst u.a. die Bestäubung von Gehölzen und weiteren Blütenpflanzen. Sie sind somit auch wichtig für die Sicherung der Ernteerträge und -qualität vieler Nutzpflanzen!

Wir alle können in unserer unmittelbaren Umgebung etwas für mehr Insektenvielfalt und Artenreichtum tun. So ist es ratsam, statt Steingärten lieber heimische Gehölzer, Stauden und Hecken anzulegen oder vielleicht auch einfach mal wilde Ecken im eigenen Garten zuzulassen (Schmetterlingsraupen haben zum Beispiel als Futterpflanze Brennnesseln). Weitere Artenvielfalt kann durch Kleinstlebensräume geschaffen werden, wie zum Beispiel Insektentränken, offene Fugen, Kompost, Totholz oder Pflanzenstängel. Auch das Pflanzen von Blühstreifen im eigenen Garten ist eine geeignete Maßnahme.

Blühwiese ist aber nicht gleich Blüh-

wiese - als Saatgut wählt man am besten Samen aus heimischen Blumensorten, denn viele Insekten sind auf heimische Wildpflanzen angewiesen und teilweise sogar auf ihre spezifischen Blühzeiträume eingestellt. Zudem wachsen die Pflanzen besser, wenn das Saatgut aus der Region stammt. Auf Antrag der SPD wird die Gemeinde Hohnhorst daher im nächsten Jahr den Dorfgemeinschaften in den Ortsteilen regionales Saatgut zur Verfügung stellen. Eine andere Mög-



lichkeit ist gebietseigenes Saatgut selber zu sammeln.

Das Zusammenspiel zwischen Blühwiesen und den dort angesiedelten Bienen kann man ganz gut am Naturerlebnispfad in Rehren beobachten. Die Rehrener Dorfgemeinschaft engagiert sich dort seit Jahren für die Schaffung von Nahrungsquellen und Lebensräumen für Insekten. Der Erlebnispfad an der Bunte ist ein großer Gewinn für die Gemeinde Hohnhorst, sowohl was die Artenvielfalt als auch die Optik betrifft. Zugleich tragen solche Oasen auch zur Verbesserung des Erholungswertes in der Gemeinde bei. Viele Menschen legen zwar Wert auf Wohnortnähe zum Arbeitsplatz, möchten aber auch in einem grünen Umfeld leben.

Neben dem privaten Bereich ist ein stärkeres Engagement für mehr Arten- und Pflanzenvielfalt vor allem auch im öffentlichen Bereich wünschenswert. Die Gemeinden sind aufgefordert, hier die richtigen Schwerpunkte zu setzen und durch schlüssige, tragfähige und effiziente Konzepte einen entscheidenden Teil für mehr Natur- und Umweltschutz beizutragen. In der Gemeinde Hohnhorst wird daher auch ein Wegrainekonzept Gegenstand weiterer politischer Beratungen sein.

VW-Ansiedlung – Chance oder Risiko?

Der VW Konzern überlegt, gemeinsam mit einem Projektplaner, in Bad Nenndorf eine Montagehalle für Antriebsachsen für den neuen Elektro-Bulli ID.BUZZ zu bauen und zu betreiben. Zwei alternative Standorte werden daher derzeit geprüft und der Politik seitens des Projektplaners vorgestellt. Als Wunschvorstellung gilt der Bereich zwischen der Autobahn und der B65 im Bereich der Zufahrten zur Cecilienhöhe und Mooshütte, als Alternativstandort wird ein Gebiet an der Gehrenbreite angedacht. Es kann von ca. 250 neuen Arbeitsplätzen ausgegangen werden.

Die SPD Fraktionen im Stadt- und Samtgemeinderat haben in einer gemeinsamen Sitzung längere Zeit die Vor- und Nachteile der Ansiedlung insgesamt und an beiden Standorten diskutiert. Beide Fraktionen – so die Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat Volker Busse und im Samtgemeinderat Ingo Knieper – haben sich jeweils mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen, die (Vor-)Planungen zu unterstützen. Für Bad Nenndorf und für die Samtgemeinde bietet sich nach Auffassungen der Fraktionen eine einmalige Chance, sinnvoll Zukunftstechnologien und Wirtschaftskraft zu verbinden.

Die Ansiedlungsalternativen an beide Standorte haben sowohl Vor- als auch Nachteile. Das Grundstück an der B65 liegt im Landschaftsschutzgebiet und die angedachte Halle würde die Aussicht von der Buchenallee auf den Deister beeinträchtigen. Dennoch würde sich der Baukörper hier aufgrund der Hanglage besser in die natürlichen Gegebenheiten einfügen als an der Gehrenbreite. Durch einen dann zu bauenden Lärmschutzwall wären die Bewohner an der Landwehr vor dem bereits vorhandenen Lärm durch die beiden Hauptverkehrswege besser geschützt als bisher.

Der Verkehr von der Autobahn zu den neuen Montagehallen müsste bei einem Standort an der Gehrenbreite über die B442 an Wohnbebauung und mehreren Kreuzungen vorbeigeleitet werden und wäre daher gegenüber einem Standort an der B65 störender. Der Standort Gehrenbreite könnte aufgrund der bereits vorhandenen Planungen schneller und einfacher umgesetzt werden als an der B65. Bevor eine endgültige Entscheidung getroffen werden kann, müssen zunächst auch noch weitere geophysikalische Untersuchungen abgeschlossen und ausgewertet werden. Auch wenn die SPD-Fraktionen dem Gesamtvorhaben grundsätzlich positiv gegenüberstehen, werden sie bei den jetzt angehenden Planungen darauf achten, dass Ökologie und Wirtschaftskraft angemessen abgewogen werden.

Ihre SPD vor Ort

Samtgemeindeverband

Ingo Knieper, Drei Steine 1,
Bad Nenndorf, 05723/9875383
iknie01@gmail.com
www.spd-nenndorf.de

Ortsverein Bad Nenndorf

Bendix Bock, Riepener Str. 17,
Bad Nenndorf, 01577/1539296
bendix.bock@spd-badnenndorf.de
www.spd-badnenndorf.de

Ortsverein Haste

Wilfried Wlotzka, Glückaufweg 5,
Haste, 05723/981335
wilfried@wlotzka.info
www.spd-haste.de

Ortsverein Hohnhorst

Dennis Grages, Kirchweg 1,
Hohnhorst, 0172/5751937
dennis.grages@t-online.de
www.spd-hohnhorst.de

Ortsverein Suthfeld

Michael Dyes, Vor der Beeke 10,
Suthfeld, 05723/81604
michael.dyes@web.de
www.spd-suthfeld.de

AsF

Christine Cronjäger, Am Kirchbrink 14,
Bad Nenndorf, 05723/76790
cronjaeger61@t-online.de

AG 60plus

Karl-Heinz Oberlein, Soleweg 7,
Bad Nenndorf, 05723/980799
elka.oberlein@t-online.de

Jusos

Dennis Grages, Kirchweg 1,
Hohnhorst, 0172/5751937
dennis.grages@t-online.de

Stärkung der Rechte oder Maulkorb für Bürgerinnen und Bürger?

Im Dezember unternahm die Verwaltung einen Vorstoß zur Änderung der Geschäftsordnung des Rates und der Ausschüsse der Stadt Bad Nenndorf, um die Redezeit der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Einwohnerfragestunde zu beschränken. Zum einen dürfe der Redende sich nur noch einmal äußern - Rückfragen zu Antworten von Verwaltung und Ratsmitgliedern sind somit ausgeschlossen - zudem dürfe der Redende nur noch drei Minuten sprechen. Begründet wurde dieser Vorstoß durch den Stadtdirektor Mike Schmidt mit der Aussage, man wolle durch diese Regelung die „Rechte der Bürgerinnen und Bürger stärken“. Leider muss diese Intention deutlich hinterfragt werden.

Ein Vertreter der CDU erklärte bei der Ratssitzung, dass er keine Einschränkungen sehe, sondern eine gerechtere Verteilung der Redezeit, die zu einem strafferen Sitzungsmanagement führe. Auch eine Vertreterin der WGN schilderte, dass sie es nicht nachvollziehen könne, warum Bürgerinnen und Bürger keinerlei Redebeschränkungen unterlägen, Ratsmitglieder jedoch schon. Zudem sei es kein Wunder, dass bei solch langen Sitzungen ein Nachwuchsproblem bei den Parteien entstehe. Geht es also um die Stärkung der Rechte der Bürgerinnen und Bürger? Diesen Argumentationen folgend eher nicht. Offensichtlich scheinen sich eine Reihe von Ratsmitgliedern der genannten Fraktionen durch die Fragen, Einwände und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger gestört und in ihren eigenen Rechten verletzt zu fühlen.

Auch der Hinweis von Stadtdirektor Mike Schmidt, dass das Verwaltungshandeln stets transparent sei und man bei konkreten Fragen, Einwänden und Hinweisen die Verwaltung auch jederzeit direkt ansprechen könne, läuft ins Leere. Gerade Fragen von allgemeiner Bedeutung gehören nach unserer Auffassung in öffentliche Sitzungen, damit alle Bürgerinnen und Bürger die Antworten der Verwaltung mitbekommen und daher doppelte Fragen vermieden werden.

Die SPD Fraktion, die sich entgegen der Mehrheit deutlich gegen den Verwaltungsvorstoß gestellt hat, sieht keinen Grund die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu beschränken, nur weil diese den öffentlichen Raum nutzen, um Antworten auf ihre Fragen einzuholen, Einwände vorzutragen oder auch nur wertvolle Hinweise zu geben. Das ist gelebte Demokratie und gelebte Bürgerbeteiligung! Und wenn eine Frage zum dritten Mal aufgeworfen wird, dann ist der Sachverhalt wohl noch nicht verständlich genug erklärt. Alles was im Vorlauf einer Maßnahme oder eines Projektes erklärt und geklärt werden kann, führt im Anschluss nicht zu Irritationen oder schlechter Stimmung. Wenn einem gewählten Ratsmitglied oder einem gewählten Verwaltungsbeamten der öffentliche Dialog mit seinen/ihren Wählern zu viel wird, sollten nicht die Rechte der Bürgerinnen und Bürger in öffentlichen Sitzungen eingeschränkt werden, sondern die gewählten Vertreter einen schnellen Rücktritt überdenken. Wir werden uns in den Sitzungen auch weiterhin für eine offene Gesprächskultur einsetzen.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie ist es uns zu unserem Bedauern nicht möglich, Sie wie gewohnt im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen persönlich zu informieren. Zögern Sie daher bitte nicht, Ihre Fragen und Anregungen telefonisch oder per Email an uns zu richten.



Herausgeber:

SPD-Samtgemeindeverband Nenndorf
Internet: www.spd-nenndorf.de

Redaktionsteam:

Bendix Bock, Volker Busse, Dennis Grages, Patricia Hecker, Katrin Hösl, Ulrike Junk, Ingo Knieper, Eike Loos, Mark Schäfer, Fritz Varwig, Wilfried Wlotzka

Verantwortlich i.S.d.P.:

Ingo Knieper, Drei Steine 1, 31542 Bad Nenndorf

